Das Jüdische Echo

Erscheinungszeit: Jeden Freitag. Bezug: Durch die Postanstalten oder den Verlag. — Bezugspreis: Jährlich: RM. 8.—, halbjährlich: RM. 4.—, vierteljährlich: RM. 2.—. Einzelnummer 20 Rpf. / Verlag, Auslieferung des „Jüdischen Echos": München, Pilinganserstraße Nr. 64.

I N H A L T :

Nr. 34 — München, 19. August 1932 — 19. Jahrgang

Und die weiteren Aussichten?

Was heute in Deutschland vorgeht, empfinden jeder Nichtjude und jeder Jude in ihrer Weise. Während fast 50 Prozent des deutschen Volkes mit der Entwicklung der Dinge einverstanden sind (ein Teil dieser 50 Prozent als Tolerierende), fragen sich die deutschen Juden, was weiter werden wird. Es ist daher angebracht, noch einmal dem Sinn des 31. Juli nachzuspüren. An diesem Tage hat die nationalsozialistische Propaganda ihren größten Erfolg in den Reihen der Jugend gehabt. Die neue Generation, die verwirrt und ohne Perspektive Augenzeuge und Leidtragende des Versagens der heutigen Zustände und der Wirtschaft ist, treibt eine tiefere Sehnsucht dorthin, wo man diesen Spuk zu verjagen und eine neue Ordnung zu schaffen verspricht, nach links und rechts. Daß der Zuzug nach rechts zu den Nationalsozialisten dabei ein weitaus stärkerer ist, hängt wohl damit zusammen, daß man hier viel mehr Verständnis für eine Reihe von Imponderabilien besitzt, die auch dem jungen Menschen im Zeitalter der Sachlichkeit noch gar manches bedeuten. Mag sich das Blatt auch wenden, das Zurückfluten der nationalsozialistischen Welle wird viel länger dauern als ihr Anstieg. Es wäre ein Fehler, wollte man die Erfolge der nationalsozialistischen Bewegung allein aus ihrem antisemitischen Charakter erklären, wiewohl in dem offiziellen Kommentar zum Nazi-Programm der Satz steht: „Der Antisemitismus ist der gefühlsmäßige Unterbau unserer Bewegung." Der Antisemitismus ist aber trotzdem nur eine der zahlreichen Komponenten, die erst in ihrem Zusammenwirken den rasenden Aufstieg des Hakenkreuzes ermöglichten. Als geschickte Regisseure einer Massenbewegung schlagen die Nazi-Propagandisten nur dort an die antisemitische Saite, wo ein analoges Mitschwingen im Zuhörerkreis zu erwarten ist: bei den Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden, die noch eine jüdische Konkurrenz kennen oder wenigstens in frischer Erinnerung haben, in den weniger verarmten Schichten des Mittelstandes und der freien Berufe; auch dem Bauer kann man noch häufig mit Erfolg einreden, daß an seiner mißlichen Lage der Jude schuld sei. In weiten Schichten der deutschen Bevölkerung schlägt aber bereits auch diese Argumentation nicht mehr ein, man muß hier nun Kapitalismus sagen, wo sonst noch das Wörtchen Jude genügt und mit neuen Argumenten und Mitteln der Propaganda aufwarten.

Für den nichtjüdischen Beurteiler und Gegner des Nationalsozialismus spielt — wir konnten uns davon in den letzten Tagen mit ihrem Hin und Her überzeugen — dessen Antisemitismus keine entscheidende Rolle. Die Nichtjuden betrachten den Kampf, der sich da in Deutschland abspielt, von einer anderen Warte aus und überblicken dabei meist größere Fronten, so daß ihnen einzelne Plänkeleien — und nur als solche erscheinen ihm die antijüdischen Ausschreitungen — oftmals als unerheblich und nicht der Rede wert erscheinen. So hat im Anschluß an die nach Amerika übertragene Rundfunkansprache des Reichskanzlers Papen über den neuen Kurs in Deutschland der Berliner Korrespondent der Hearst-Presse einige Sätze ins Mikrophon gesprochen, darunter die folgenden:

„Daß Deutschland durch Judenverfolgungen zum Mittelalter zurückkehren würde, glaube ich nicht. Ich habe mit Hitler hierüber viele Male gesprochen. Es ist bemerkenswert, daß er bei seinem Wahlfeldzug, wie mir gesagt wird, selbst nicht ein einziges mal gegen die Juden losgezogen ist." Diese englisch gesprochenen Sätze wurden bezeichnenderweise nicht ebenso wie die Ansprache des Herrn von Papen ins Deutsche übersetzt, denn dann hätten, wie mit Recht angenommen wurde, die Anhänger Hitlers Gelegenheit gehabt, ihren Führer zu fragen, was er zu dem Versuch sage, den antisemitischen Charakter der Nationalsozialistischen Partei zu bagatellisieren oder gar wegzudisputieren. Aber es kommt ja heute gar nicht mehr darauf an, ob Hitler die Juden in seinen Reden ignoriert und Straßer großmütig auf Pogrome größeren Stils verzichtet. Die nationalsozialistische Propaganda hat Jahre hindurch den Antisemitismus in einem Maße hochgezüchtet, daß der Erfolg noch auf lange Sicht auch ohne weiteres Zutun seines Urhebers fortwirken wird. Die Atmosphäre, in der die deutschen Juden leben müssen, ist unerträglich geworden; die Aussichten auf eine Besserung in absehbarer Zeit sind ziemlich trüb. Gewiß, auch Hitler-Minister werden manchmal nicht wieder zu erkennen sein. Es wird vielleicht gar nicht so arg sein, hört man bereits schüchtern von manchem einwenden. Ach nein, man wird wahrscheinlich auch ohne „Nacht der langen Messer" sein Auslangen finden — wenngleich die Ereignisse auch diese Art der Machtergreifung als durchaus möglich erscheinen lassen —, man wird nicht gleich alle Juden per Schub aus dem Dritten Reich entfernen, auf die Auferstehung des gelben Fleck verzichten, vielleicht auch nicht einmal verfassungsrechtlich an der Stellung der Juden rütteln —, man wird sogar höfliche Beruhigungen in die Welt versenden,

vorzüglich nach Amerika. Aber sind damit alle Möglichkeiten erschöpft? So wird nur das immerhin auch einem Nazi peinliche Odium der Barbarei vertrieben; gleichzeitig aber die Möglichkeit offen gelassen, den unzweifelhaft antijüdischen Gefühlen ungestört unterirdisch durch tausenderlei Kanäle freien Lauf zu lassen. Die Ernte der antisemitischen Saat Hitlers ist noch lange nicht eingebracht.

Was bleibt zu tun? Selbstbesinnung auf die eigene Art, um die seelische Kraft zum Durchhalten zu erlangen! Stärkste Bindung an den Klal, die jüdische Gesamtheit! Denn soviel und wofern geholfen werden kann, dann nur durch das Medium des Klal in Verbindung mit jenen Elementen in Deutschland und in der Welt, denen Barbarei in jeder Form verhaßt ist.

Ausbreitung des Nationalsozialistischen Guerillakrieges in Deutschland.

Berlin, 9. August. (JTA.) Der nationalsozialistische Kleinkrieg gegen politische Gegner und jüdische Geschäfte wird mit unverminderter Schärfe fortgesetzt. Täglich, ja stündlich, laufen Nachrichten über neue Bombenanschläge und Schaufensterstürme aus verschiedenen Teilen Deutschlands ein. Die Terrorwelle hat nunmehr auch auf die bisher von derartigen antisemitischen Exzessen der Nationalsozialisten verschont gebliebene Reichshauptstadt übergegriffen. Im Berliner Stadtteil Neukölln wurden am 8. August, kurz nach 9 Uhr abends, fünf große Schaufensterscheiben der Filiale der Schuhfirma Leiser an der Ecke der Berg- und Prinz-Handjery-Straße mit faustdicken Pflastersteinen eingeworfen. Nach den polizeilichen Feststellungen war der Überfall planmäßig vorbereitet. Die Täter wurden durch eine größere Menschenmenge, die sich offenbar auf Verabredung angesammelt hatte, vor der polizeilichen Feststellung geschützt.

Gleiwitz, 10. August. (JTA.) In der Nacht vom 7. zum 8. August wurde auf die Wohnung des Kaufmanns Arthur Gotthelf ein Handgranatenattentat verübt. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen, jedoch wurde erheblicher Sachschaden verursacht.

Hindenburg (O.-Schl.), 10. August (JTA.) In Hindenburg (O.-Schl.) wurde in der Nacht vom 8. zum 9. August ein Sprengkörperattentat gegen die Filiale des Warenhauses Oskar Herzberg verübt. Schaufensterauslagen gerieten in Brand. Der Sachschaden ist erheblich.

Münsterberg (Schl.), 10. August. (JTA.) In der Nacht vom 8. zum 9. August wurden in das Geschäftslokal des Kaufmanns Hirsch in Münsterberg drei Pistolenschüsse abgegeben. Während ein Pistolenschuß die Fensterscheibe zertrümmerte, blieben die beiden anderen im Mauerwerk stecken.

Landsberg (O.-Pr.), 10. August. (JTA.) In den drei jüdischen Geschäften von Guth, Saul und Zwilski wurden sämtliche Schaufenster durch Steinwürfe zertrümmert. Ein Nationalsozialist, der dringend verdächtig ist, die Tat begangen zu haben, wurde verhaftet.

Die mutmaßlichen Urheber des Anschlages auf die Kieler Synagoge verhaftet

Hamburg, 9. August. (JTA.) In einem amtlichen Bericht wird mitgeteilt, daß im Zusammenhang mit den Handgranatenanschlägen in Schleswig-Holstein und mit den Attentaten auf die Kieler Synagoge am 3. und das Karstadt-Gebäude am 6. August sieben Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Festgenommenen sind Nationalsozialisten und gehören überwiegend der SS. an. In der Angelegenheit des Sprengstoffanschlages auf die Kieler Synagoge sind, wie die Polizei mitteilt, bisher vier Personen festgenommen worden. Während drei von ihnen nach erfolgter Vernehmung wieder entlassen werden konnten, ist gegen die vierte Person richterlicher Haftbefehl erlassen worden. In der Wohnung dieses Angeschuldigten wurde eine mit Sprengstoff gefüllte Stielhandgranate und eine Pistole mit 10 scharfen Patronen gefunden.

Neue Angriffe auf jüdische Geschäfte

Berlin, 10. August. (JTA.) In Osterode (Ostpreußen) wurde vor den Laden der jüdischen Firma eine Bombe gelegt, die jedoch nicht explodierte. In Drengfurt (Ostpreußen) wurden die Schaufensterscheiben der jüdischen Firma Weinberg mit Feldsteinen eingeworfen. In Strehlen (Schlesien) wurden die Schaufenster der jüdischen Firmen Schnell und Levy auf dem Ringplatze zertrümmert. In keinem der drei Fälle konnten die Täter bisher ergriffen werden.

Tränengasbomben gegen Kaufhäuser

Krefeld, 14. August. (JTA.) Am 12. August nachmittags wurden fast gleichzeitig in die Einheitspreisgeschäfte der Firmen Woolworth und Epa sowie in das Warenhaus Leonhard Tietz Tränengasbomben geworfen. Die Wirkung des Tränengases war außerordentlich stark. Das Publikum mußte fluchtartig die Verkaufsräume verlassen und auch das Verkaufspersonal selbst mußte die Häuser räumen. Die Feuerwehr wurde hinzugezogen, um mit Hilfe von Schutzbrillen und Gasmasken die notwendige Hilfe zu leisten. Die beiden Einheitspreisgeschäfte mußten geschlossen werden. Bei Tietz war der Verkauf in beschränktem Umfange wieder möglich. Die Täter sind unerkannt entkommen. Die Polizei hat Ermittlungen eingeleitet, doch war ein amtlicher Bericht bisher noch nicht zu erhalten. Im Hinblick darauf, daß tags zuvor der nationalsozialistische Ministerpräsident von Oldenburg, Röver, in Hannover eine wilde Hetzrede gegen die Warenhäuser gehalten hat, wird vermutet, daß die Anschläge von Nationalsozialisten verübt wurden.

Synagogensprengung als politisches Einschüchterungsmittel

Berlin, 14. August. (JTA.) In der vorigen Woche war in Reichenbach in Schlesien ein Attentat, anscheinend auf den Redakteur des dortigen sozialdemokratischen Blattes, Peschke, von dem Nationalsozialisten Jenke beabsichtigt worden. Als Jenke eine Handgranate schleudern wollte, krepierte diese vorzeitig in seiner Hand und zerriß den Attentäter. Bei der Verfolgung der Straftat wurde auch der Nationalsozialist Wagner als der Mittäterschaft verdächtig verhaftet. Wagner hat nun am 13. August ein Geständnis abgelegt und u. a. erklärt, das Handgranatenattentat habe nicht dem Redakteur Peschke gegolten, sondern man habe die Absicht gehabt, die Handgranate vor die Synagoge zu legen, um einen Einsturz des Gotteshauses herbeizuführen. Durch dieses Attentat auf die Synagoge habe man eine Einschüchterung der Gegner der Nationalsozialisten erreichen wollen.

Ein Frankfurter Pfarrer fordert eine „zweite Zerstörung Jerusalems"

Frankfurt a. M., 9. August. (JTA.) In der letzten Nummer des Frankfurter offiziellen Kirchenblattes „Sonntagsgruß" veröffentlicht der Herausgeber des Blattes, der Pfarrer an der Frankfurter Erlöser-Kirche, Hans Georg Probst, unter dem Titel „Kampf gegen Jerusalem" einen antisemitischen Hetzartikel, in dem die Juden als gemeinschädliche Parasiten des deutschen Volkes bezeichnet werden, die ihre Vormachtstellung im Bank- und Finanzwesen zur Ausbeutung ihrer Mitbürger ausnutzen. In dem Artikel wird offen ein Vernichtungskrieg gegen das Judentum gepredigt und zu einer „zweiten Zerstörung Jerusalems" aufgefordert. Pfarrer Probst hat die Veröffentlichung antisemitischer Artikel fortgesetzt, obwohl er bereits von der letzten Jahrestagung der evangelischen Landessynode wegen dieser Propagandatätigkeit einen Verweis erhalten hatte.

Der Reichspräsident gegen antisemitische Ausschreitungen

Berlin, 15. August. (JTA.) Der Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens hat den Berliner Tageszeitungen ein ihm als Antwort auf einen an Reichspräsident von Hindenburg unter Beischluß von aktenmäßigem Material über antisemitische Drohungen der NSDAP. gerichteten Brief zugegangenes Schreiben des Staatssekretärs Meißner zur Veröffentlichung übergeben, in dem es u. a. heißt: „Der Herr Reichspräsident, der jeden Versuch einer Einschränkung der verfassungsmäßigen politischen und religiösen Rechte deutscher Staatsbürger und die mitgeteilten Ausschreitungen jüdischen Reichsangehörigen gegenüber lebhaft mißbilligt und bedauert, hat das Schreiben und die Anlagen dem Reichsminister des Innern zur Nachprüfung zugeleitet."

Dynamitanschlag auf dem jüdischen Siedlungsgut Groß-Gaglow

Berlin, 18. August (JTA.). Auf dem Gute der „Jüdischen Landarbeit G. m. b. H." in Groß-Gaglow bei Cottbus, wo die erste vom Reichsbund für jüdische Siedlung initiierte jüdische landwirtschaftliche und gärtnerische Siedlung errichtet wird, wurde in der Nacht vom 16. zum 17. August ein Dynamitanschlag auf ein leerstehendes Haus versucht. Die polizeiliche Untersuchung des Falles ist noch nicht abgeschlossen. In der Bevölkerung der Umgebung, die ausgezeichnete Beziehungen zu den jüdischen Siedlern unterhält, herrscht lebhafte Empörung über den Anschlag. Der Täter dürfte von auswärts gekommen sein und ist gleich nach der Tat wieder verschwunden. Die Siedler erklären, der Vorfall werde sie zu noch größerem Eifer bei der Durchführung des Siedlungswerkes anspornen.

Vorarbeiten zur Schaffung eines Reichsverbandes der deutschen Juden.

Eine Beratung der Finanzdezernenten der größeren Landesverbände

Berlin, 9. August. (Amtlich.) Am 7. August d. J. trafen sich die Finanzdezernenten der größeren Landesverbände in Oberhof zu einer gemeinsamen Aussprache, um einen Überblick über die Lasten, die eine Reichsorganisation der deutschen Juden zu tragen haben würde, zu gewinnen. Es kann als ein erfreuliches Zeichen für die nahe Verwirklichung der Reichsverbandsidee angesehen werden, daß man sich nunmehr auch der Beratung der Spezialfragen zuwendet. Bei der Fülle der Probleme, um deren Lösung man jahrelang verhandelt und gestritten hat, um eine Basis für die Schaffung einer Reichsorganisation zu finden, traten die rein praktischen Fragen zunächst in den Hintergrund. Zwar spielten die finanziellen Aufgaben, die ein Reichsverband zu erfüllen haben würde, schon in den früheren Beratungen eine Rolle, doch hatten sie zunächst nur eine untergeordneteBedeutung gegenüber den religiösen und politischen Meinungsverschiedenheiten, deren Beilegung im Vordergrunde aller bisherigen Verhandlungen stand.

Der Preußische Landesverband jüdischer Gemeinden war bei der Beratung durch seine Schatzmeister Kareski und Woyda, der Verband bayerischer israelitischer Gemeinden durch Justizrat Dr. Straus, München, dieser zugleich für den Landesverband der israelitischen Religionsgemeinden Hessens, und Kommerzienrat Rosenzweig, Nürnberg, der Oberrat der israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg und der Oberrat der Israeliten, Karlsruhe, durch Ministerialrat Dr. Hirsch, Stuttgart, und der Sächsische israelitische Gemeindeverband durch seinen Vorsitzenden Carl Goldschmidt, Leipzig, und Rechtsanwalt Dr. Goldberg, Plauen, vertreten.

Im Vordergrund der Besprechung, der das durch den Preußischen Landesverband jüdischer Gemeinden von Organisationen, Verbänden und Großgemeinden gesammelte Material zugrunde lag, standen zwei Dinge: die Prüfung der Frage, welche Mittel aufgebracht werden müssen, um im bisherigen Verhältnis Subventionen zu leisten. Beide Feststellungen konnten nach mehrstündiger eingehender Prüfung getroffen werden. Gegen die Höhe des ermittelten auf den Kopf der jüdischen Bevölkerung entfallendes Betrages wurden durch die Vertreter Sachsens und Hessens Bedenken geltend gemacht, doch kann der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß ein Weg gefunden werden wird, der diese Schwierigkeit beseitigen wird.

Am späteren Nachmittag schloß sich an diese Sitzung eine Aussprache mit Vertretern thüringischer Gemeinden, zu deren Einberufung die Reichsarbeitsgemeinschaft den preußischen und den sächsischen Landesverband ermächtigt hatte.

Obwohl in Thüringen ein Landesverband besteht, hatte es sich erwiesen, daß er eine ausreichende Tätigkeit nicht entfalten konnte. Er umfaßt nur einen kleinen Teil der thüringischen Juden und ist auf Grund seiner Satzung zu irgendwelcher tatkräftigen Hilfeleistung nicht imstande. Die Besprechung zeigte mit erschreckender Deutlichkeit, daß hier unbedingt der Versuch gemacht werden muß, baldigst Wandel zu schaffen. An vielen Orten besteht überhaupt keine jüdische Gemeinschaft, vielfach gehören den Gemeinden nicht alle am Orte ansässigen Juden an, und nur ein Teil dieser Gemeinden besitzt die Rechte einer öffentlichen Körperschaft. Zahlreiche Kinder wachsen ohne jeden Religionsunterricht auf, eine geistliche Betreuung fehlt fast völlig und Verstorbenen kann mitunter keine rituelle Bestattung zuteil werden.

Solche für die jüdische Religionsgemeinschaft untragbaren Zustände müssen schnellstens beseitigt werden. Da der thüringische Landesverband hierzu aus eigener Kraft nicht in der Lage ist, muß von außen her dabei geholfen werden. Diese Hilfs-

bereitschaft wird von den in Thüringen lebenden Juden gern und freudig begrüßt werden, was von allen anwesenden Vertretern nachdrücklichst betont wurde.

Die Beschlüsse des zionistischen Aktions-Komitees und des Administrative Committee der Jewish Agency.

London, 14. August. (JTA.) In einem offiziellen Kommuniqué werden die vom Zionistischen Aktions-Komitee und vom Administrative Committee der Jewish Agency auf deren letzten Londoner Tagungen gefaßten Beschlüsse veröffentlicht. Die Beschlüsse des Aktions-Komitee betreffen Organisation und Propaganda, Jewish Agency, Budget, Keren Kajemeth, Erziehungswesen, Immigration, Stellungnahme zur Jüdischen Weltkonferenz und Regelung der Angelegenheiten des russischen Merkas.

Was die politischen Resolutionen anbelangt, wird mitgeteilt, daß die Anträge der politischen Kommission im Bezug auf die Stellungnahme zum French-Bericht vom Aktions-Komitee nach einer sehr ausführlichen Debatte einstimmig angenommen wurden und daß die Beschlüsse des Aktions-Komitees auch vom Administrative Committee der Jewish Agency einstimmig akzeptiert worden sind. Es wird überdies festgestellt, daß in der politischen Debatte die Grundlinien der Politik der Exekutive beinahe einmütig vom Aktions-Komitee und dem Administrative Committee gebilligt wurden und daß keinerlei Vorschläge auf eine wesentliche Änderung der politischen Linie geäußert wurden.

In den Resolutionen betreffend Organisation und Propaganda wird auf die Notwendigkeit der Festigung der Organisation und Verstärkung der Propaganda-Tätigkeit, wobei der Gewinnung und Erziehung der jüdischen Jugend besonderes Augenmerk zugewandt werden soll, hingewiesen und die Exekutive beauftragt, die ständige Kommission für Organisation und Propaganda während des kommenden Herbstes einzuberufen. Die Bedeutung des Makkabi-Weltverbandes für die zionistische Bewegung wird anerkannt, die Landes- und Sonderverbände werden aufgefordert, die Makkabi-Bewegung mit aller Kraft zu fördern. Ferner wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die zionistischen Verbände die Zeit bis zum Abschluß der Schekel-Sammlung für das Jahr 5692 am 31. Oktober 1932 zu einer intensiven Werbung von Schekel-Zahlern ausnutzen werden. Es wird zur Kenntnis genommen, daß die Exekutive in Zusammenarbeit mit der ständigen Kommission für Organisation und Propaganda einen Vorschlag über Reform des Schekels ausarbeiten und auf dem nächsten Kongreß zur Diskussion stellen wird. Eine besondere Resolution befaßt sich mit dem Schutz der zionistischen Fonds. Es wird mit Bedauern festgestellt, daß in der letzten Zeit Fälle vorgekommen sind, in denen zionistische Gruppen aus irgendwelchen Gründen einen Boykott gegen den KKL und gegen den KH proklamiert haben. Das Aktions-Komitee erklärt, daß die Arbeit für die nationalen Fonds eine heilige Pflicht eines jeden Zionisten und einer jeden zionistischen Gruppe darstellt und daß jeder Versuch, die Fonds zu boykottieren oder sie zu schädigen, als ein Bruch der Disziplin und als ein schweres Vergehen gegen den Zionismus und Palästina betrachtet werden muß. Kein zionistischer Verband oder sonstige zionistische Stelle ist berechtigt, aus irgendwelchen Gründen Gelder der zionistischen Fonds zurückzuerhalten.

Zionistische Disziplin

Das Aktions-Komitee billigt die von der Exekutive in ihrer Erklärung vom 7. Dezember 1931 aufgestellten grundsätzlichen Forderungen und erklärt zur Frage der zionistischen Disziplin folgendes:

1. Die Zugehörigkeit zur Zionistischen Organisation setzt die Unterordnung unter ihre Gesetze und die Beschlüsse ihrer leitenden Instanzen voraus.

2. Es wird aufs nachdrücklichste der nachstehende Beschluß des Aktions-Komitee vom 30. August 1930 in Erinnerung gebracht.

I. Außenpolitische Sonderverhandlungen mit Regierungen und den Völkerbund dürfen vom Zionisten und zionistischen Gruppen nur mit Genehmigung der Exekutive geführt werden.

II. In besonderen Fällen kann die Exekutive verlangen, daß auch politische Sonderaktionen anderer Art, die das Arbeitsgebiet der Exekutive berühren, nur nach Verständigung mit ihr vorgenommen werden.

3. Die Zugehörigkeit von Personen und Körperschaften zur Zionistischen Organisation setzt voraus, daß in allen zionistischen Fragen die Disziplinpflicht gegenüber der Zionistischen Organisation vor der Disziplinpflicht gegenüber jeder anderen Organisation den Vorrang hat.

4. Das Aktions-Komitee beauftragt die Exekutive, im Falle einer Zuwiderhandlung gegen obige Beschlüsse (1, 2 und 3) durch Personen oder Körperschaften entsprechende Schritte bei den zionistischen Gerichtsinstanzen einzuleiten mit der Aufforderung, die schärfsten Maßregeln zu ergreifen und nötigenfalls mit Bestrafung bis zum Ausschluß aus der Organisation vorzugehen. Bei Körperschaften kann das Gericht nötigenfalls die Suspendierung ihrer Rechte bis zur nächsten Sitzung des Aktions-Komitees aussprechen und auch deren Auflösung bei den zuständigen Instanzen beantragen.

5. Das Statut des Ehrengerichtes wird dahin ergänzt, daß die Jurisdiktion des Ehrengerichtes ausdrücklich auf Körperschaften ausgedehnt wird, und als Strafen u. a. Suspendierung ihrer Rechte und Beantragung ihrer Auflösung durch die zuständigen Instanzen vorgesehen werden.

Anerkennung des „Sonderverbandes der Zionisten-Revisionisten“

Auf Grund der für alle Sonderverbände geltenden Bestimmungen beschließt das Aktions-Komitee auf Antrag der revisionistischen Fraktion des Aktions-Komitees, den „Sonderverband der Zionisten-Revisionisten“ anzuerkennen.

Jewish Agency

Das Aktions-Komitee stellt mit Bedauern fest, daß es der erweiterten Jewish Agency in ihrer bisherigen Entwicklung nicht gelungen ist, größere Kreise von Nichtzionisten heranzuziehen und die für den Palästina-Aufbau erforderlichen Mittel zu beschaffen.

In Ausführung des Beschlusses des 17. Kongresses beauftragt das Aktions-Komitee die Ständige Kommission für Organisation und Propaganda, den gesamten mit der Jewish Agency zusammenhängenden Fragenkomplex zu prüfen, die Meinungen der nichtzionistischen Mitglieder des Administrative Committee, soweit dies zweckmäßig er-

scheint, einzuholen und für den nächsten Kongreß Vorschläge vorzubereiten.

Keren Kajemeth. — Änderung in der Zusammensetzung des Direktoriums. — Sabbathschutz

Das Aktions-Komitee ermächtigt das Direktorium des KKL, in gemeinsamer Beratung mit den Mitgliedern der Palästina-Exekutive und den in Palästina weilenden Mitgliedern des Aktions-Komitee-Präsidiums, über die erforderlichen Änderungen des Statutes des KKL zu beschließen. Der Vorschlag des KKL-Direktoriums auf Wiederwahl der Direktoren Berl Kaznelson, S. Schocken und S. Zuchowiecki, sowie auf Neuwahl des Herrn Emanuel Neumann an Stelle des ausgeschiedenen Direktors, Col. F. H. Kisch, wird genehmigt. Das Direktorium des KKL wird beauftragt, gemeinsam mit der Gesamtexekutive die Frage der Sicherung der Sabbath-Ruhe auf den Ländereien des KKL zu behandeln und zu erledigen.

Erziehungswesen

Unter Betonung des Grundsatzes, daß das palästinensische Erziehungswesen einen integrierenden Bestandteil der zionistischen Arbeit bildet, und die Zionistische Organisation auch weiter die Verantwortung für das hebräische Erziehungswerk in Palästina mittragen soll, beauftragt das Aktions-Komitee die Exekutive, den Plan der Übergabe des Chinuch an die Knesseth Israel, beginnend mit dem Schuljahr 5693 zu verwirklichen.

Das Aktions-Komitee drückt seine Enttäuschung darüber aus, daß die Regierung den Forderungen der Exekutive und des Jischuw wegen Vergrößerung ihres Beitrages zu dem hebräischen Erziehungswerke aus dem Erziehungsbudget der Regierung nicht nachgekommen ist, obgleich die Regierung selbst die Berechtigung dieser Forderung nicht bestreitet und trotz der außerordentlichen finanziellen Not, in der sich der Chinuch heute befindet. Das Aktions-Komitee ermächtigt die Exekutive, ihren Kampf gegen dieses Verhalten der Regierung gegenüber dem jüdischen Steuerzahler fortzusetzen und dem jüdischen Jischuw den ihm gebührenden vollen Anteil am Erziehungsbudget der Regierung zu sichern.

Immigration

Unter diesem Kapitel wird der Beschluß betreffend die Regelung der Zusammensetzung der Palästinaamts-Kommission veröffentlicht. Der Beschluß sieht eine proportionelle Vertretung der zionistischen Parteien auf Grund der bei den letzten Kongreßwahlen erlangten Stimmenzahlen unter Berücksichtigung kleinerer Parteien, die eine größere Zahl auf Hachscharah befindlicher Mitglieder aufweisen können, vor. Die Zahl der Vertreter einer Partei darf 50 Prozent der Gesamtvertretung nicht überschreiten. Außerdem gehört jeder Kommission ein Vertreter der chaluzischen Hachscharah-Organisationen an. Für die Nominierung dieses Vertreters ist eine besondere Regelung vorgesehen. Jede Kommission besteht inklusive des Vertreters der Chaluz-Organisation aus 13 stimmberechtigten Mitgliedern. Außerdem wird den Kommissionen empfohlen, bis zum nächsten Kongreß je eine Vertreterin der Hachscharah-Organisation der WIZO mit beratender Stimme zuzuziehen.

Es folgt ein Beschluß, die Jüdische Weltkonferenz zu begrüßen, und schließlich ein den russischen Merkas betreffender Beschluß, durch den entsprechend einem früheren Aktions-Komitee-Beschluß Angelegenheiten des Merkas dem Kongreßgericht oder einem Schiedsgericht unter Vorsitz des Leiters des Kongreßgerichtes zugewiesen werden.

Das Budget

Für das Jahr 5693 wurde ein Budget in der Höhe von 306 000 Pfund beschlossen und durch das Administrative Committee bestätigt. Es sind 104 000 Pfund für Schuldentilgung, 44 500 Pfund für Verwaltung und politische Arbeit in London und Jerusalem, 41 500 Pfund für das Erziehungs-Departement, 49 300 Pfund für das Kolonisations-Departement, 14 500 Pfund für die Immigrationsabteilung, 45 000 Pfund für das Departement für Gesundheitswesen und 4500 Pfund für die Abteilung zur Förderung der Industrie und der Mittelstandssiedlung vorgesehen. Dieses Budget zwingt die Exekutive, eine Anleihe von 22 000 Pfund auf zu erwartende Eingänge aufzunehmen.

Eine Reihe von Budget-Resolutionen des Aktions-Komitees wurde vom Administrative Committee der Exekutive als Material überwiesen. In diesen Resolutionen wird die Erklärung der Exekutive, sie werde zur Ausgestaltung der Siedlungen des Rischon-Komplexes und des Afuleh-Komplexes zusätzliche Kredite bis zum Betrage von 40 000 Pfund in Anspruch nehmen, mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und die Exekutive beauftragt, Möglichkeiten zur Durchführung der Bewässerung in den Siedlungen im Rahmen des Konsolidierungsplanes ausfindig zu machen. Für das Technikum wurden 1000 Pfund zur Deckung seines Budgets für 5692 angewiesen, der Witwe von Professor Boris Schatz eine lebenslängliche Pension von 120 Pfund, seinen beiden Söhnen ein Unterhaltungsbeitrag von je 60 Pfund jährlich bis zum vollendeten 25. Lebensjahr bewilligt. Ferner werden Bestimmungen über die Rückzahlungsform der für 5692 verbliebenen Schulden an die Waadath Hatarbuth und die Verwendung der Einnahmen der Palästinaämter getroffen.

Die das Erziehungswesen betreffenden Beschlüsse des Aktions-Komitees wurden vom Administrative Committee ratifiziert; die Exekutive wurde beauftragt, der Knesseth Israel für 5693 den Betrag von 40 000 Pfund als Zuschuß zu den Kosten des Erziehungsdienstes zu bewilligen und diese Bewilligung vorbehaltlich der Genehmigung durch die nächste Sitzung des Council der Jewish Agency für weitere zwei Jahre zu erneuern.

Reorganisierung der Jewish Agency

Im Sinne des Beschlusses des Council hat das Administrative Committee bestimmt, daß sämtliche Vorschläge betreffend eine Reorganisierung der Jewish Agency einer Kommission übergeben werden sollen, mit dem Auftrage, das Material zu studieren und der nächsten Sitzung des Council Vorschläge zu unterbreiten. Zu Mitgliedern dieser Kommission werden ernannt: die Herren Kurt Blumenfeld, Dr. S. Federbusch, Dr. N. Goldmann, Dr. Georg Halpern, J. Sprinzak, B. Zuckermann; Dr. L. Baeck, Dr. W. Fildermann, O. E. d'Avigdor Goldsmid, J. Jefroykin, Dr. B. Kahn, Direktor O. Wassermann. Zu den Beratungen der Kommission sollen auch die Herren Leo Motzkin und Dr. Werner Senator hinzugezogen werden.

Eröffnung der jüdischen Weltkonferenz in Genf.

130 Delegierte aus über 20 Ländern, 300 Gäste

Genf, 14. August. (JTA.) Am Sonntag, dem 14. August, 3 Uhr nachmittags, wurde in der Mai-

son de Faubourg zu Genf die vom American Jewish Congreß einberufene Jüdische Weltkonferenz feierlich eröffnet. An der Eröffnungssitzung nahmen von den angemeldeten 130 Delegierten aus über 20 Ländern etwa 100 Delegierte, sowie 300 Gäste teil. Von den aus Deutschland angemeldeten 15 Vertretern waren bei der Eröffnungssitzung nur fünf anwesend, nämlich Moses Goldmann für den Ostjuden-Verband, Direktor Georg Kareski und Referendar Hans Klee für die Jüdische Volkspartei, bzw. für die zionistische Studentenschaft, Redakteur Moses Waldmann für die Zionistische Vereinigung für Deutschland und der dem engeren Organisationskomitee angehörende Dr. Nahum Goldmann. Die Informationsabteilung des Völkerbundes war durch eines ihrer Mitglieder vertreten. Den Vorsitz der Konferenz führt der Ehrenpräsident des American Jewish Congreß Dr. Stephen S. Wise. Zahlreiche jüdische und nichtjüdische Persönlichkeiten haben an die Konferenz Begrüßungsschreiben gerichtet. In einer Botschaft des Vorsitzenden der Kommission für auswärtige Angelegenheiten im amerikanischen Senat William E. Borah heißt es: „Kein Volk kann Achtung für ein anderes Volk besitzen, das die Beobachtung von Grundsätzen ablehnt, die es für sich selbst in Anspruch nimmt."

Der Präsident des American Jewish Congreß Bernard S. Deutsch begrüßte die Konferenzteilnehmer im Namen der einberufenden Körperschaft mit einem herzlichen „Schalom" und führte dann aus:

Wir treten in einem Augenblick zusammen, da die Schleusentore jüdischen Elends nahe daran sind, zu brechen. Jeder Tag bringt plötzliche Änderungen im Leben der Völker der Welt und insbesondere unseres eigenen Volkes. Im Laufe unserer langen Geschichte haben wir immer wieder Änderungen durchgemacht und immer wieder einen neuen Weg mit Festigkeit und Bestimmtheit gebahnt. Die inhärente Weisheit unseres Volkes, die göttliche Vision unserer Führer von Moses bis Herzl haben unser Schicksal geleitet und unser Sein erhalten. An einem neuen trüben Tag treten wir zusammen, um mit einander zu beratschlagen, unseren Lebensprozeß fortzusetzen, Wege der Selbsterhaltung und Selbsthilfe zu finden, eine Kooperation mit den uns wohlgesinnten christlichen Kreisen anzubahnen und wieder einmal ein Forum für die demokratische Stimme unseres Volkes zu schaffen. Er sprach dann über die Lage der Juden in den Vereinigten Staaten.

Es folgten Begrüßungsansprachen von Vertretern verschiedener Behörden und Organisationen. Im Namen des Israelitischen Gemeindebundes für die Schweiz wurde die Konferenz vom Vorsitzenden der Jüdischen Gemeinde Genf Armand Brunschwig, der neben dem Vorstandsmitglied Henri de Toledo auch die Genfer jüdische Gemeinde repräsentierte, begrüßt. Sodann erstatteten Dr. Nahum Goldmann und Dr. Stephan Wise Referate über die künftige Organisation der geplanten Arbeiten.

Aus der jüdischen Welt

Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens lehnt Teilnahme an Jüdischer Weltkonferenz ab

Berlin, 12. August. (JTA.) Der Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens hat eine Beteiligung an der Genfer Weltkonferenz mit folgender Begründung abgelehnt:

„Die treibende Kraft der Einberufung einer jüdischen Weltkonferenz ist der unter Leitung von Rabbi Stephen Wise stehende amerikanisch jüdische Kongreß, der fast ausschließlich nationaljüdische Interessen vertritt. Da außerdem maßgebende Vertretungen der amerikanischen, englischen und französischen Juden sich an dem Kongreß seiner programmatischen Grundeinstellung wegen nicht beteiligen, hat auch der Central-Verein von einer Beteiligung abgesehen."

Georg Gothein 75 Jahre

Berlin, 15. August. (JTA.) Dieser Tage feierte der langjährige erste Vorsitzende des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus Reichsminister a. D. Dr. Georg Gothein seinen 75. Geburtstag. Auf der vor kurzem stattgefundenen Dresdener Tagung des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus protestierte er leidenschaftlich gegen die in der nationalsozialistischen Bewegung sich anbahnende Rückkehr zum Mittelalter. Die Zeitungen würdigen anläßlich Gotheins 75. Geburtstag seine Verdienste um deutsche Wirtschaft und Politik.

Überfall auf Juden in Danzig

Danzig, 10. August. (JTA.) In der Nähe der Synagoge in Matenbuden hat eine Bande von Nationalsozialisten jüdische Passanten überfallen und drei Personen erheblich verletzt. Der Kaufmann Freund erlitt eine schwere Kopfverletzung, auch die Kaufleute Landau und Weißberg wurden nicht unerheblich verletzt.

Tagung des Weltverbandes für das liberale Judentum im Haag

Im Haag, 10. August. (JTA.) In der Zeit vom 5. bis 9. August tagten im Haag und in Amsterdam Konferenzen des Weltverbandes für das liberale Judentum. Im Haag hielt der Vorstand des Weltverbandes Beratungen ab. Gleichzeitig fanden in Amsterdam und im Haag Elternversammlungen und religiöse Veranstaltungen statt.

Hauptreferentin in den Elternversammlungen was Miß Lily Montagu, die über das Thema „Religion im Heim und religiöse Erziehung" sprach.

Am 5. und 6. August fanden im Haag liberale Festgottesdienste nach einer von den liberalen Gemeinde-Vereinigungen in Amsterdam und im Haag geschaffenen eigenen Liturgie statt.

Den Höhepunkt der Veranstaltungen anläßlich der Tagung des Weltverbandes für das liberale Judentum bildete eine am 7. August nachmittags in Amsterdam veranstaltete Round-Table-Konferenz über das Thema: „Richtige und schädliche Art der Assimilation". Den Vorsitz führte Rabbiner Dr. I. I. Mattuck. An der Aussprache nahm u. a. der Vorsitzende der liberalen Vereinigung für Deutschland, Rechtsanwalt Heinrich Stern, ferner zahlreiche Rabbiner statt. Sie berührte auch das Problem „Liberalismus und Zionismus".

Halbtägiger Streik der hebräischen Lehrer Palästinas

Jerusalem, 10. August. (JTA.) Die hebräischen Lehrer Palästinas haben beschlossen, im Hinblick darauf, daß die Jewish Agency nunmehr bereits mit sieben Monaten in der Auszahlung ihrer Gehälter im Rückstande ist, am Sonntag, dem 14. August, einen halbtägigen Proteststreik durchzuführen.

Tischa Be'Aw in Palästina
15 000 Juden an der Klagemauer

Jerusalem, 11. August. (JTA.) An der üblichen Wallfahrt zur Klagemauer am 10. Aw, dem Tage der Zerstörung des Tempels, beteiligten sich in diesem Jahre etwa 15 000 Juden. Der Aufmarsch der Massen vor der Klagemauer vollzog sich in vollkommenster Ordnung. Es ist weder an der Mauer selbst, noch in anderen Teilen Jerusalems zu irgendwelchen Zwischenfällen gekommen.

Juden in der Hitlerversammlung

Unsere vor Monaten erschienene Notiz über Juden im Industriellenklub bei Hitler ist, teilweise in ungenauer Wiedergabe, in nichtjüdische Zeitungen des In- und Auslandes übergegangen. Einer der Beteiligten, Bankier Louis Elkan aus Düsseldorf, meint in der „Weltbühne", er habe zu Hitler gehen müssen, wie er auch zu Vorträgen anderer Wirtschaftler, Cohen-Reuß, Cuno und Gördeler gegangen sei. Die Weltbühne antwortet, Hitler sei kein Wirtschaftssachverständiger. Das ist richtig. Aber wäre es anders: Hätte der Jude Elkan seinen Wissensdrang nicht zügeln und dem Industrieklub einmal fernbleiben dürfen, wenn ein Mann auftritt, der ihn und seine Gemeinschaft verachtet, entrechten will und niemals eine Veranstaltung beiwohnen würde, in der ein Jude der Redner ist? Gibt es nicht so etwas wie Ehrgefühl, Herr Elkan?

Gemeinden- und Vereins-Echo

Die Freie Jüdische Volkshochschule

plant anläßlich des 300. Geburtstages von Spinoza eine Gesellschaftsreise nach dem Haag zum gleichzeitigen Besuch einer Festwoche der internationalen Spinoza-Gesellschaft. Unter den Rednern, zu denen Philosophen und Theologen aus allen Ländern gehören, befindet sich auch Rabbi St. Wise. Die Reise findet voraussichtlich zwischen dem 5. und 10. September d. J. statt und führt von Berlin direkt nach dem Haag (Wohnung in Scheveningen), von dort nach einem dreitägigen Aufenthalt und Besuch der interessantesten Veranstaltungen der Festwoche sowie des Spinoza-Museums in Leyden zu einem zweitägigen Aufenthalt nach Amsterdam mit Besichtigung der jüdischen und sonstigen Sehenswürdigkeiten, dann zurück über Köln nach Berlin. Es wird eventuell beabsichtigt, von Köln noch eine kurze Rheinfahrt bis nach Worms und Speyer zur Besichtigung der dortigen jüdischen Altertümer zu machen.

Der Preis der Reise wird für ungefähr 10 Tage RM. 140.— bis RM. 145.— bei koscherer Verpflegung betragen. Bei genügend großer Beteiligung kann sich der Preis noch ermäßigen. Selbstverständlich ist auch die Teilnahme von allen andern Städten Deutschlands aus möglich, wobei eine eventuelle Fahrpreisdifferenz in Anrechnung gebracht wird.

Wir bitten alle Interessenten, sich möglichst rasch mit dem Sekretariat der Freien Jüdischen Volkshochschule, Berlin N 24, Oranienburger Straße 29/30, in Verbindung zu setzen.

Jüdischer Nationalfonds München

Dr. Heinrich Feuchtwanger und Frau gratulieren Herrn Dr. Robert Beer herzlichst zur Vermählung RM. 2.—. Oskar Laufen und Frau gratulieren herzlichst zur Vermählung Mendler-Schächter 1.—.

1932 Wochenkalender 5692

	August	Aw	Bemerkungen
Sonntag	21	19	
Montag	22	20	
Dienstag	23	21	
Mittwoch	24	22	
Donnerst.	25	23	
Freitag	26	24	
Samstag	27	25	ראה מברכין החדש הפטרה עניה סערה (Jes. 54, 11-17. 55, 1-5) (P. R. 'פרק ה)

ZIMMER VERMIETEN:

Harburger, Tattenbachstraße 7, ein möbliertes Zimmer RM. 30.—.

Perles, Arndtstraße 6, ein möbliertes Zimmer RM. 25.—.

Reifer, Schwaigerstraße 10/II, ein möbliertes Zimmer RM. 35.—.

VORANZEIGE

2 klassische Groß-Autoreisen in Überland-Aussichts-Omnibussen

Reise Nr. 76, 18. September mit 2. Oktober 15 Tage

Fünfländerfahrt: München - Lindau im Bodensee - Zürich - Lausanne - Genf - Grenoble - Orange - Avignon - Nimes - Arles - Marseille - Cannes - Nizza - Monte-Carlo - Mentone - San Remo - Genua - Nervi - Pavia - Mailand - Brescia - Gardasee - Riva - Bozen - Brennerpaß - Innsbruck - München. / Preis RM. **375.**— bei geringem Devisenbedarf. / Reise Nr. 88, 6. mit 21. Oktober, 16 Tage

Quer durch Italien bis Rom: München - Garmisch - Fernpaß - Finstermünzpaß - Reschenpaß - Meran - Bozen - Trient - Riva - Gardesane - Mantua - Modena - Bologna - Siena - Orvieto - Rom - Spoleto - Assisi - Perugia - Rimini - Padua - Venedig - Treviso - Pieve di Cadore - Cortina d'Ampyzo - Toblach - Bruneck - Pustertal - Sterzing - Brenner - Innsbruck - München. / Preis RM. **395.**— bei geringem Devisenanteil. Die Preise enthalten: Fahrt in komfortablen Großreise-Aussicht-Omnibussen; vorzügliche Hotelwohnung; volle reichliche Verpflegung, alle Trinkgelder, Führungen, Steuern, landes- und sprachenkundige, gebildete Reiseleitung. Auskünfte und Prospekte kostenlos!

Panta-Verkehrs-GmbH., München, Abt. Siemerreisen Prannerstr. 9

Oskar Böhm / München



Glasermeister

Thierschstraße 39 / Telephon: 26 1 03

Einglasen von Schaufenstern / Neubauten / Ein- und Umglasen von Glasdächern bei langj. Garantie / Ausführung sämtl. Reparaturen in allen Stadtteilen ohne Preisaufschlag. Offerte kostenlos.

Hotel Post u. Jäger am See
URFELD am Walchensee

(Bayer. Hochgeb.) 802 m ü. M.

(Bahnstation Kochel, Telephon: Kochel 249)

Schönster Blick auf Wetterstein u. Karwendel. Unvergleichlich schöne Lage am See. Vornehme Gaststätten mit Seeterrassen. Feine Küche. Mäßige Preise. Vorzügl. Pension von 5 Mark an. Gesellschaft-Sonderpreise. Ganz besond. empfehlensw. Wochenende. Autoboxen, Autogaragen, Motorbootfahrten, Fischereigelegenheit. Seebäder. Eigene Molkerei. Ganzjährig geöffnet.

Jüdischer Arbeitsnachweis

München, Herzog-Max-Str. 5/I • Tel. 92 8 83

Wir bitten sich bei Bedarf unseres Arbeitsnachweises zu bedienen. Gut empfohlene und bewährte Kräfte stehen zur Verfügung.

Wir führen nachstehend einige auf:

I. Büro- und Verkaufskräfte:

89. **Anfangskontoristin,** 16 Jahre, zu allen kaufmännischen Arbeiten bestens befähigt.
90. **Zuverlässige Kontoristin,** perfekt in Stenographie, Schreibmaschine und Lohnbuchhaltung mit guten Zeugnissen.
91. **Gewandte Korrespondentin** mit eigener Maschine, übernimmt jegliche Schreibarbeiten.
92. **Anfangskontoristin,** Riemerschmidtsche Handelsschule, zwei Jahre in der Praxis gut bewährt.
93. **Gewandte Verkäuferin** mit angenehmen Wesen und Praxis.
94. **Anfangsverkäuferin** für Schallplatten, Radio- und Instrumentengeschäft, sehr musikalisch, gute Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine.

II. Hausangestellte:

95. **Tüchtiges selbständiges Fräulein** sucht noch Wasch- und Putzplätze.

Füllfederhalter

aller Systeme von RM. 2.20 bis RM. 6.75. Reparaturen durch Facharbeiter v. RM. —.50 bis RM. 2.—. Abholung nach Postkarte

Frydmann, Fraunhoferstraße 11/II



Dr A. Percikowitsch

Herzog-Rudolf-Straße 31

erteilt **Privatunterricht** in Hebräisch und Russisch

Waschanstalt Niedermeier

Siegesstraße 17/0, Gartenhaus / Fernruf 33 979

Feinbügelei • Lufttrocknen • Pfundwäsche

Annahme von kleinen Anzeigen

für

„Das Jüdische Echo" und die **„Bayerische Israelitische Gemeindezeitung"**

auch

Ewer-Buchhandlung, Ottostraße 2

VERLAG B. HELLER, MÜNCHEN, PLINGANSERSTRASSE 64

Verantwortlich für die Redaktion: Isa Emrich, München, für den Anzeigenteil: H. W. Stöhr, München.

Druck und Verlag: B. Heller, Buchdruckerei, Pliganserstraße 64, München.